

namentlich Sulpicius Severus, der auf das stärkste auf ihn eingewirkt hat, und Hieronymus in Betracht, von Dichtern zeigt sich namentlich Einwirkung von Horaz und Terenz stark, dann weniger die von Ovid und andern. Man sollte doch meinen, dass man nun zum mindesten nicht wagen sollte, solche Wendungen bei Lambert direkt auf Vergil zurückzuführen, die bei Sallust, Livius, Sulp. Severus, Horaz oder gar in der Vulgata oft vorkommen. Dennoch will uns Pannenberg um der guten Sache willen einreden, dass Ausdrücke wie 'incisa spe'¹, 'argenti et auri . . . pondere', 'et magis ac magis', 'nec mora' (eine Verbindung, die bei kaum einem erzählenden Autor des Mittelalters fehlt, natürlich auch bei Sulp. Sev. oft vorkommt), 'irae', 'leges ac iura', 'multa milia', 'sedes propria', und so und so viel andere von gar keiner Bedeutung für diesen Nachweis, die zum Theil Vergil überhaupt nicht hat, sondern statt deren nur entfernt ähnliche, doch allein aus Vergil von Lambert entlehnt seien, damit es den Anschein gewinnt, als sei seine Sprache ebenso durch die Lektüre Vergils beeinflusst wie die Verskunst des Dichters. Er hat einfach jedes Wort Lamberts auf Vergil zurückgeführt², für welches sich ein halbwegs ähnliches aus dessen Gedichten beibringen liess. Sehen wir uns doch ein paar solcher Stellen an: Für Lamberts Worte: 'Dominum in solio maiestatis suae residere et districtum gladium magno nisu vibrare', werden angeführt Aen. I, 506: 'solioque alte subnixa resedit', XII, 278: 'gladios stringunt', III, 37: 'maiore hastilia nisu adgredior', IX, 769: 'vibranti gladio'. Mit etwas mehr Recht würden wir wohl dazu citieren dürfen: Matth. 19, 28: 'cum sederit . . in sede maiestatis suae', Esther 15, 9: 'ubi ille residebat super solium regni sui', Ps. 7, 13: 'gladium suum vibrabit', 2. Mach. 5, 3: 'gladiis districtis', und für 'magno nisu', das die Vulgata nicht kennt, irgend eine beliebige der unzähligen Stellen, welche mit dem gleichen Recht wie Aen. III, 37 hier herangezogen werden könnten.

S. 54 wird Carmen III, 150: 'Ense parant medios iter est quacumque per hostes' zusammengestellt mit Lamb. p. 220, 2 ff.: 'insistentium vultus gladio ferire, per hostiles cuneos quaquaversum viam sibi ferro parare'³. Beide Stellen werden abgeleitet aus Aen. X, 513 f.: 'Proxima

1) Vgl. z. B. Liv. II, 15, 7. III, 58, 6. 2) Es ist noch nicht einmal sicher, dass die wirklichen Vergilianismen bei Lambert alle direkt auf Reminiscenzen aus der Lektüre desselben beruhen, denn da Vergil auf die späteren Autoren so stark eingewirkt hat, finden sich Wendungen von ihm eben überall. 3) Hier thut es der Herzog Otto v. Northeim, im Carmen des Königs Truppen, beide in der Schlacht an der Unstrut.